

Der **F**acility **M**anager

Gebäude und Anlagen besser planen, bauen, bewirtschaften



CYBERSECURITY

FM in der Industrie 2 • Modulares Bauen • Elektromobilität & Ladeinfrastruktur • Aufzüge



Bild: Katholisches Klinikum Koblenz-Montabaur (2)

PROZESSOPTIMIERUNG MIT CAFM

Gemeinsam in die Zukunft

2021 haben sich JSD Johannesstift Diakonie und JDS Johannesstift Diakonie Services für NOVA als integrierende CAFM-Zentrallösung aus dem Hause HSD entschieden und sie in den Folgejahren sukzessive ausgerollt. Heute profitieren alle beteiligten Standorte von einheitlichen Prozessen, hoher Transparenz und einer zukunftsorientierten, skalierbaren CAFM-Software.

Ziel der Implementierung war es, Prozesse in der Betriebs- und Medizintechnik, IT, Immobilienverwaltung und Logistik zu zentralisieren und zu standardisieren, was bereits in vielen Bereichen erfolgreich umgesetzt wurde. Vor dem Launch wurden die vielseitigen Aufgaben der JDS mit nicht verknüpften IT-Inselösungen und vielen redundanten, manuell gepflegten Daten bewältigt. Auch die technischen Abteilungen der Krankenhäuser lebten mit wenig digitalen Strukturen in Bezug auf ihre Liegenschaften, Immobilien, Flächen und Räumlichkeiten. Daher war es die gemeinsame Aufgabe, die Krankenhäuser und die Bereiche der JDS in einem zentralen, mandantenfähigen CAFM-System für die Prozesse abzubilden – ohne Datenredundanzen und Zuständigkeitsüberschneidungen. Bei Workshops mit Stakeholdern aus allen

Unternehmensbereichen wurde gemeinsam ein Gesamtsystem unter Einbeziehung der Prozesse entwickelt. Die Implementierung wurde aufgeteilt in die NOVA-Module Flächen-, Anlagen- und Instandhaltungsmanagement (mit Einsatz von mobilen Apps) sowie Mietmanagement mit Nebenkostenabrechnung. In der Lösung enthalten sind integrierte Schnittstellen zu SAP-FI (BAPI, bi-direktional), Personal (LOGA), LDAP (Benutzerverwaltung) und dem Dokumenten-Managementsystem (windream).

Projektverlauf mit Best-Practice-Ansatz

Ein großer Meilenstein war die Einführung des Mietmanagements inklusive aller Nebenkostenabrechnungen in der Immobilienverwaltung der JDS, während

Johannesstift Diakonie ist das größte konfessionelle Gesundheits- und Sozialunternehmen in der Region Berlin und Nordostdeutschland mit 11.400 Mitarbeitenden.

parallel der Roll-out in der Medizin- und Betriebstechnik auf alle JSD-Krankenhäuser vorbereitet wurde. Denn auch hier sollen alle relevanten Daten und Prozesse des Flächenmanagements und der Instandhaltung sukzessive und zentralisiert in NOVA-FM integriert werden. Dazu gehören auch die Module Gerätemanagement, Service Center, Service-, Vertrags- und Einweisungsmanagement sowie die Anbindung der Prüfsysteme. Für die IT-Assets kommt noch die Inventarisierung der IT-technischen Geräte hinzu. Des Weiteren nutzt JSD/JDS die NOVA Maintenance App, um am Ort des Geschehens direkt dokumentieren zu können.

Der Roll-out in den Krankenhäusern erfolgte in mehreren Schritten und verteilte sich über verschiedene Standorte. Zunächst wurde das System in einem ausgewählten Pilotheus implementiert und intensiv getestet. Mit diesem Ansatz konnten in einer kontrollierten Umgebung Prozesse auf den Prüfstand gestellt und wichtige Erfahrungen gesammelt werden, um entscheidende Anpassungen für den großen Launch vorzunehmen. Sabine Köchling, Geschäftsführerin JDS Services, umreißt die Herausforderungen im Projekt: „Zum einen bedingt eine konzernweite Einführung eines CAFM-Systems, dass sich alle Einrichtungen auf klare Regeln innerhalb der NOVA verständigen mussten. Das kostet einige Zeit und Mühe, aber nur so ist dann auf allen Mandanten ein Arbeiten sinnvoll möglich. Daher dauerte die Ausrollung über drei Jahre, aber alle Einrichtungen und Gesellschaften sind maximal mitgenommen. Die Entwicklung eines IT-Moduls wie das Mietmanagement ist allein in der Verständigung sehr komplex und bedarf eines professionellen

Projektmanagements. Dazu gehört auch, die Use-Cases aus Anwendersicht sehr klar zu definieren und gemeinsam zu verfolgen.“ Durch den intensiv vorbereiteten Best-Practice-Ansatz verlief die Einführung in den weiteren JSD-Häusern nahezu reibungslos mit guter Planbarkeit und hoher Prozesssicherheit. Das Projektteam konnte immer wieder auf die im Pilotheus gewonnenen Erfahrungen zurückgreifen.

Weitere Funktionalitäten im Visier

Der Roll-out in der Betriebstechnik wird zeitnah abgeschlossen sein; in der Medizintechnik ist NOVA bis auf einen Standort vollständig integriert und bei den IT-Assets steht das Projekt kurz vor dem Live-Gang. Darüber hinaus wurde das Modul Parkplatzmanagement integriert und bereits alle Parkplätze vollständig aufgenommen. Die Erfassung der Fahrzeuge erfolgt in der nächsten Projektphase, in der auch die Integration der Reinigungsleistungen in das Modul Reinigungsmanagement vorgesehen ist. „Wenn alle Gesellschaften, wie zum Beispiel unsere Krankenhäuser, die NOVA im Einsatz haben, werden wir uns mit weiteren Funktionalitäten beschäftigen“, kündigt Köchling an. „Dazu gehören das Reinigungsmanagement mit den Raumbüchern und Flächenverzeichnissen, aber auch die Schnittstellen zum Handwerkerbereich mit Störungsannahme. Darüber hinaus gibt es die gemeinsame Idee, dass ein regelmäßiger Austausch der User stattfindet, sodass mehrere Kunden gemeinsam mit HSD an der Fortentwicklung des Produktes arbeiten. So kann man dann gemeinsam in die Zukunft gehen.“

Quelle: HSD

Red. Bearb.: Kirsten Posautz



Sabine Köchling,
Geschäftsführerin
JDS Services:
„Die konzernweite
Einführung eines
CAFM-Systems
bedingte, dass sich
alle Einrichtungen
auf klare Regeln
verständigen
mussten.“

Johannesstift Diakonie Services ist als große Servicegesellschaft der Johannesstift Diakonie verantwortlich für das technische, infrastrukturelle und kaufmännische Facility Management des gesamten Immobilienportfolios, bestehend aus Krankenhäusern, Mietwohnungen, Außen-, Garten- und Freizeitanlagen, Pflege-, Wohn-, Sozial- und Bildungseinrichtungen. Darüber hinaus betreibt sie in ihrem Dienstleistungsportfolio auch den zentralen Einkauf und die Logistik, den Zentralsteri (AEMP), das Catering, die Medizintechnik, die Gebäudereinigung sowie das Bau- und Energiemanagement.

E-MOBILITÄT IM KLINIK-UMFELD

20 auf einen Streich

Im Parkhaus am Marienhof des Katholischen Klinikums Koblenz-Montabaur (KKM) wurde vor drei Jahren ein Pilotprojekt umgesetzt. Ein kompletter Ladepark mit 20 E-Ladesäulen für Elektro- und Hybridfahrzeuge ist in dem Bereich bislang die Ausnahme.



Bild: Katholisches Klinikum Koblenz-Montabaur

Abgerechnet wird der Ladevorgang nach den verschiedenen Tarifangeboten über Kredit- oder EC-Karte sowie über gängige Ladechips. Die Wi Invest, ein Schwesterunternehmen von Wi Solar, hatte 2022 einen langjährigen Pachtvertrag mit dem Katholischen Klinikum abgeschlossen und betreibt seitdem den E-Parkplatz in Eigenregie. Als Energie- und Photovoltaik-Dienstleister hat Wi Solar das Management und die technische Wartung übernommen. Nach drei Jahren Betriebszeit hat sich der Ladepark fest etabliert und wird zunehmend frequentiert.

Noch nachhaltiger: Ladesäulen mit PV-Überdachung

Das 2022 fertiggestellte Parkhaus in der Moselweißer Straße am Marienhof in Koblenz bietet neben 600 normalen Stellplätzen einen Ladepark mit 20 weiteren Plätzen für Elektro- und Hybridfahrzeuge. Die von der Wi Solar GmbH konzipierte und betriebene Anlage ist damit eines der größten Parkangebote für E-Mobilität in Koblenz. Gestiegene Patientenzahlen und das Ziel, das zum Krankenhausverbund gehörende Bräderhaus Koblenz auch räumlich an den Standort Marienhof anzubinden, hatten die Errichtung des Parkhauses mit elf (Halb-)Etagen erfordert.

Die Ladeinfrastruktur im Erdgeschoss des Parkhauses ermöglicht es den Patienten und Besuchern des Marienhofs, ihre Fahrzeuge zu Preisen von 33 bis 35 Cent pro Kilowattstunde aufzuladen. Die Mitarbeitenden des Krankenhauses profitieren dabei von einem vergünstigten Tarif.

Vorangetrieben wird die Entwicklung von Ladeparks unter anderem durch verschiedene gesetzliche Vorgaben. Neben dem Gebäude-Elektromobilitätsinfrastruktur-Gesetz (GEIG), das zunehmend Ladeinfrastruktur auf Parkflächen von Neu- und Bestandsgebäuden vorsieht, haben inzwischen etliche Bundesländer wie Rheinland-Pfalz oder Hessen gesetzliche Regelungen eingeführt, die Ladesäulen mit PV-Überdachung auf großen Parkplätzen verlangen. Die dafür neu gegründete Wi Solar Bau installiert bei Bedarf auch eine speziell für das Aufladen von E-Fahrzeugen entwickelte Solarüberdachung. Das modular skalierbare Parksystem „Wi park & charge“ mit integrierter Ladeinfrastruktur wurde für eine Größenordnung ab 30 Stellplätzen konzipiert. Die Baumaßnahmen inklusive der technischen Anlagen werden aus einer Hand von der Wi Solar Bau schlüsselfertig umgesetzt, wie es heißt. ■

ONLINE-SEMINAR

Gesamtkonzept für Sicherheit – physische Gefahrenabwehr und Resilienz in Kliniken



Kliniken sind zentraler Teil unserer kritischen Infrastruktur und zugleich verletzlich als viele glauben. Das Webinar am 21. Oktober um 16.30 Uhr vermittelt deshalb fundiertes Wissen zur ganzheitlichen Sicherheitsplanung im Gesundheitswesen. Das Spektrum reicht von der Gefahrenanalyse über die Umsetzung technischer, organisatorischer und personeller Maßnahmen bis hin zu den Anforderungen des neuen KRITIS-Dachgesetzes. Sicherheitsberater Gerhard Link zeigt auf, wo Risiken lauern und wie sich Kliniken wirksam davor schützen können – mit realen Fallbeispielen, strategischen Ansätzen

und einem klaren Fokus auf Umsetzbarkeit:

- Ganzheitliche Sicherheitsbetrachtung im Klinikum
- Typische Gefährdungen und Risiken im Klinikalltag
- Sabotage und Diebstahl – reale Bedrohungen und Ursachen
- Anforderungen des KRITIS-Dachgesetzes an Klinikbetreiber
- Von der Grundlagenermittlung zum Sicherheitskonzept
- Richtlinien, Sicherheitsprozesse, Dienstanweisungen etc.

MBA TECHNIK IM GESUNDHEITSWESEN

Mehr Flexibilität im Studiengang

Aufgrund einer Novelle des Österreichischen Universitätsgesetzes ist der berufsbegleitende Masterstudiengang „Management für Technik im Gesundheitswesen“ grundlegend überarbeitet worden. Die FKT bietet den Professional-MBA (Master of Business Administration) in Kooperation mit dem österreichischen Partnerverband und der Universität für Weiterbildung Krems seit vielen Jahren sehr erfolgreich an. Der Studiengang vereint die klare Praxisorientierung aus dem bisherigen Curriculum mit mehr Flexibilität für die Studierenden. Er ist auf sechs Semester ausgelegt, kann aber auch schneller absolviert werden. Neben festen Präsenzphasen haben die Studierenden nun viel Gestaltungsfreiheit bei den Lernzeiten.

Aktuelle FKT-Termine



Neue-Wege-Tage: Machbare technische Innovation
Donnerstag, 09.10.2025, 10.30 Uhr, Dessau

Online-Seminar: Sicherheit braucht ein Gesamtkonzept - physische Gefahrenabwehr und Resilienz in Kliniken
Dienstag, 21.10.2025, 16.30 Uhr

Online-Seminar: Sanieren oder neu bauen – eine Entscheidungsmatrix für zukunftsfähige Versorgungsstrukturen
Dienstag, 18.11.2025, 16.30 Uhr

Infos und Anmeldung unter:
www.fkt.de/veranstaltungen

Die Fachvereinigung Krankenhaustechnik (FKT)



Die Fachvereinigung Krankenhaustechnik e.V. (FKT) ist der größte deutsche Berufsverband für leitendes technisches Personal in Gesundheitseinrichtungen. Seit 1974 vereint sie Ingenieure, Architekten, Planer, Techniker und andere technische Berufe, Industrie sowie Dienstleister mit dem Ziel, Krankenhäusern und anderen Gesundheitseinrichtungen eine bestmögliche, zukunftsorientierte technische Infrastruktur zur Verfügung zu stellen.

www.fkt.de